

SECHS RADIERUNGEN

von Stefan Eggeler zu:

DER SCHLEIER DER PIERRETTE

von Arthur Schnitzler.

Zu Arthur Schnitzlers Pantomime „Der Schleier der Pierrette“ hat Dr. Stefan Eggeler sechs Bilder radiert, die auf den folgenden Seiten reproduziert werden.

Im Nachstehenden sei der Inhalt dieser Pantomime, die in drei Bilder zerfällt wiedergegeben:

I. BILD.

Abenddämmerung. Pierrot, in banger Erwartung Pierrettens, geht in seinem Zimmer unruhig auf und ab, betrachtet in tiefer Niedergeschlagenheit das auf der Staffelei befindliche Bild Pierrettens, sinkt vor ihm nieder und schluchzt auf. Nach einigen Augenblicken erhebt er sich, geht zu seinem Schreibtische und entnimmt der Lade alte Andenken, wühlt in vertrockneten Blumen, Briefen, Bändern. Da erscheinen seine Freunde, Fred, Florestan, Annette und Alumette und bestürmen ihn, mit ihnen in den schönen Abend hinauszugehen. Pierrot lehnt ab. Nachdem die Freunde sich entfernt hatten, schickt sich Pierrot, von Unruhe gequält, an, allein fortzugehen. In diesem Momente erscheint Pierrette. Sie trägt Altwiener Brautkleid, ein Schleier ist um Haupt und Schultern geschlungen. Mit verstörten Blicken betrachtet sie Pierrot. „Nun bleibe ich bei dir“, spricht sie. – – – „Sieh, was ich mitgebracht! – Gift! – Wir wollen miteinander sterben!“ Pierrot sucht Pierrette zu bewegen, mit ihm zu fliehen. Doch sie wehrt sich dagegen und besteht darauf, daß sie gemeinsam das Gift trinken, da sie sonst wieder von ihm fortgehen würde. Pierrot gibt nach und willigt ein, mit Pierrette zu sterben. Er nimmt die Phiolen, gießt sie in zwei Weingläser und reicht eines der Pierrette. Nach einem glühenden Kusse setzen beide die Gläser an den Mund. Pierrot leert das Glas auf einen Zug, Pierrette jedoch setzt mehrmals an, bringt aber keinen Tropfen über ihre Lippen. Pierrot glaubt sich getäuscht und voller Verachtung schleudert er ihr das Glas aus der Hand, daß es zersplittert. Pierrot bricht tot zusammen. Pierrette eilt, von Entsetzen gepackt, davon.

2. BILD.

In einem Festsale sind Arlechino, der Bräutigam Pierrettens, deren Eltern sowie Hochzeitsgäste versammelt, um die Hochzeit Pierrettens zu feiern. Pierrette jedoch wird vermißt. Sie wird über Geheiß Arlechinos überall gesucht, jedoch nicht gefunden. Arlechino droht, „fürchterliche Rache zu nehmen, das Haus anzuzünden und alle umzubringen“. Rasend vor Wut zerschlägt er Gläser und Flaschen, zertrümmert die Tasten des Klaviers, zerschmettert die Geigen und die Klarinetten.